



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Kunstdenkmäler der Städte und Kreise Gladbach und Krefeld

Clemen, Paul

Düsseldorf, 1896

Odenkirchen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-81555)

Silberner Kelch, vergoldet, 19,6 cm hoch, auf einem der sechs Blätter des Klosterkirche Fusses ein aufgestiftetes Kruzifix tragend.

Silberner Kelch, 22 cm hoch, mit rundem Fuss und der Inschrift: ORATE PRO CASPARO MUNSTERO EPISCOPO AURELIOPOLITANO SUFFRAGANEO OSNABRUGEN. SS. THEOLOGIAE DOCTORE ET APUD D. VIRGINEM PASTORE, QUI HUNC CALICEM FIERI CURAVIT ANNO 1630.

Die ABTEIGEBÄUDE in Tuff und Backstein aufgeführt, stammen aus der Abteigebäude Zeit des Umbaues der Kirche im 17. Jh. Die Kirche ist damals vollständig in die Klosteranlage hineingezogen worden. Der Westflügel sowie der an die Kirche anstossende Teil des Ostflügels sind Eigentum der Kirche, der übrige Teil des Ostflügels dient als Krankenhaus und gehört einer klösterlichen Genossenschaft.

Der im rechten Winkel an den Chor anstossende Ostflügel der Abteigebäude ist zweistöckig, 14 Achsen lang und an der Ostseite aus Tuff aufgeführt. Das untere Stockwerk ist flach behandelt, das obere durch grosse im Flachbogen geschlossene Blenden gegliedert, in die die im Flachbogen geschlossenen Fenster eingebrochen sind. Die Fenster zeigten ursprünglich Steinkreuze, die alten Gewände sind nur zum Teil noch erhalten. Die Horizontalgesimse sind durch Backsteinklötzchenfriese verziert. Der Westflügel ist neun Achsen lang und zeigt im übrigen die gleiche Gliederung; im Gegensatz zu dem Ostflügel, der ein Satteldach trägt, ist er mit einem gebrochenen Mansardendach eingedeckt (Fig. 36).

Der Westflügel ist mit der Kirche durch einen schmalen Trakt von drei Achsen verbunden, neben der Kirche befindet sich eine breite Durchfahrt. Im Obergeschoss sind über der Durchfahrt die alten zweiteiligen Fenster mit horizontalen Pfosten noch erhalten. Nördlich von der Kirche zog sich der Kreuzgang hin, auf jeder Seite acht Joche lang, von dem an der West- und der Ostseite nur die Schildbögen erhalten sind. Die Bögen selbst — Spitzbögen mit einfach abgeschrägten Gewänden — sind aus Tuff hergestellt, im übrigen besteht das Mauerwerk nach dem Hofe zu aus Backstein.

Der Südflügel des Kreuzganges ist mit Kreuzgewölben eingedeckt und jetzt mit dem nördlichen Seitenschiff der Kirche durch grosse Bogenöffnungen verbunden. Über diesem Seitenschiff und dem Kreuzgangflügel befindet sich eine breite flachgedeckte Empore; die tragenden Durchzüge im Ostteile sind durch moderne eiserne Säulen entlastet. Nach der ehemaligen Nonnenempore zu öffnet sich diese Empore in zwei zweiteiligen Fenstern mit spätgotischem Fischblasenmasswerk; nach dem Mittelschiff und dem Chorhaus zu in vier romanischen Doppelfenstern mit gekuppelten Säulen (im J. 1894 in dieser Form eingesetzt).

Westflügel

Südflügel

ODENKIRCHEN.

RUDOLPH WIEDEMANN, Geschichte der ehemaligen Herrschaft und des Hauses Odenkirchen, Odenkirchen 1879 (zusammenfassendes Hauptwerk). — SCHUBARTH, Statistik des Kreises, Gladbach S. 25. — DEMIAN, Darstellung der deutschen Rheinlande S. 126. — v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 485. — v. MÜLLMANN, Statistik I, S. 440. — CHR. QUIX, Beiträge zu einer Geschichte der Herrlichkeit Odenkirchen: Westfälische Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertums-kunde VII, S. 311. — W. HARLESS, Zur Geschichte der Herrlichkeit Odenkirchen: Berg. Zs. XII, S. 107. — NORRENBERG, Gl. S. 33, 69, 104, 124, 159, 183, 195.

Litteratur

Römische
Funde

RÖMISCHE FUNDE. ALDENKIRCHEN, Grabfunde und Römerstrassen zu Odenkirchen: B. J. LIX, S. 189. — ED. KIVELIP, Römische Funde zu Odenkirchen: Nrh. 1885, S. 109. — Heimat 1875, Nr. 10; 1876, Nr. 7, 15.

Römerstrassen

Die kleine Gemeinde Mülforth bei Odenkirchen bildet den Kreuzungspunkt einer Anzahl von Römerstrassen.

Von Sittard führt über Mülforth bei Odenkirchen eine Strasse an Ahren, Giesenkirchen, Liedberg (s. oben S. 53) und Glehn vorbei auf Neuss zu. Auf der Strecke zwischen Ahren und Giesenkirchen ist der Strassenzug noch gut erkennbar; die Frucht wird hier des harten Bodens wegen gewöhnlich frühreif. Eine zweite Strasse führt südlich nach Sasserath und weiter über Neukirchen, Otzenrath, Opherten und Amelen nach Serrest. Nördlich von Mülforth geht sie über Rheydt und Gladbach nach Dülken (beschrieben von J. SCHNEIDER in den B. J. LXIV, S. 18. Dazu SCHNEIDERS eigene Korrektur ebenda LXXIII, S. 3. — ALDENKIRCHEN ebenda LIX, S. 190). Eine letzte Strasse endlich führt von Mülforth durch den Garten des Gerbereibesitzers Deussen über Geisterbeck nach Rheindahlen und von dort weiter über Niederkrüchten nach Roermond zu.

Grabfunde

Bei Mülforth wurden schon in den 70er Jahren eine grosse Anzahl römischer Gräber mit Urnen, Gläsern, Lampen und Münzen aufgefunden. Das Totenfeld hatte eine ziemlich grosse Ausdehnung. Der Kaufmann Heinrich Preek in Mülforth fand hinter seinem Hause um 1876 einen viereckigen Sarg aus grauem Sandstein, zusammen mit weitbauchigen Henkelkrügen und Glasgefässen. Über die Funde, insbesondere auch die Münzen, vgl. ALDENKIRCHEN in den B. J. LIX, S. 191; LXXIV, S. 195. Weitere Funde wurden 1883 bei Abtragung des Mülforthes Berges gemacht: Terrasigillata-Schüsselchen, Krüge, Nägel. Im Besitz des Herrn Rektors Schöppwinkel zu Odenkirchen (in dessen Garten aufgestellt) befindet sich ein hier gefundener Stein aus Liedberger Sandstein, 62 cm lang, 58 cm breit, 39 cm hoch, mit einer auf der Oberfläche um 21 cm eingehauenen, 35×36 cm grossen Vertiefung. In ihr befanden sich ein Aschenkrug, vier Schüsselchen und vier Gold- und Silbermünzen, eine angeblich mit dem Bildnis Julius Cäsars (Nrh. 1885, S. 110).

Im Januar 1885 wurde in dem Hügelize östlich von Odenkirchen 1,50 m unter der Oberfläche ein grabähnliches Gewölbe gefunden, im Lichten etwa 2 m lang, 1,20 m breit und 90 cm hoch (beschrieben im Nrh. 1885, S. 107 und Korr.-Bl. der Wd. Zs. IV, S. 35). Gegenüber der Wirtschaft von Feinedegen in Ahren wurde eine Fabrik römischer Ziegel aufgedeckt, die Fundstücke verschleudert (Mitteilung des Herrn Bürgermeisters Duven). Römische Altertümer aus Mülforth finden sich im Besitz der Herren August Zeime und Heinrich Goeters in Rheydt, Eduard Görtz und Deussen in Mülforth, Duven in Odenkirchen. Einzelne Stücke gelangten in das Provinzialmuseum zu Bonn.

Am Gotswege an der Rheydt-Odenkirchener Grenze findet sich eine etwa 21 m lange, noch mit einem tiefen Graben umgebene Schanze, nach KOENEN spätfränkischen Ursprungs (Kölnische Zeitung vom 27. Mai 1896).

Kathol.
Pfarrkirche

KATHOLISCHE PFARRKIRCHE (s. t. s. Laurentii). BINTERIM u. MOOREN, E. K. I, S. 307. — Heimat 1876, S. 35. — WIEDEMANN a. a. O. S. 325. Verzeichnis der Pfarrer von 1483 an: ebenda S. 344. — NORRENBURG, Gl. S. 33, 69, 79, 87.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Kurze Chronik vom Vikar LAMBERTZ vom J. 1846 im Lagerbuch.

Gründung

Eine Kirche bestand in Odenkirchen schon im 12. Jh. Der Turm der alten, 1894 abgebrochenen Pfarrkirche stammte noch von diesem Bau (nach den Details gehörte die Kirche schwerlich dem 10. Jh. an, wie NORRENBURG, Gl. S. 33 annehmen

möchte). Das Patronat stand dem Erzbischof von Köln zu, der seit 1153 die Burg zu Odenkirchen besass — bis es im J. 1242 Erzbischof Conrad dem Domkapitel zu Köln schenkte (LACOMBLET, UB. II, Nr. 275).

In der Reformationszeit wurden wahrscheinlich die beiden Seitenschiffe der ehemals dreischiffigen Kirche abgebrochen und die Arkaden vermauert. Der grosse Brand des J. 1721 zerstörte auch die Kirche zum Teil. Während des ganzen 18. Jh. hören wir von Reparaturen (WIEDEMANN S. 331); im J. 1774 war die Kirche ganz baufällig und konnte nur durch Einziehen von Ankern und Balken gehalten werden; das Nordchörchen war bereits eingestürzt. Zum letzten Male wurde die Kirche 1837—38 restauriert. Der alte Bau wurde 1894 gänzlich niedergelegt, nachdem vorher in unmittelbarer Nähe desselben eine dreischiffige romanische Kirche durch den Architekten *Franz Schmitz* in den J. 1889—1891 errichtet worden war. Die alte Kirche (Abb. Fig. 40 nach Photographie) war ein einschiffiger vielfach abgestützter Bau aus Tuff mit kräftigem ungliedertem Westturm, der ein rundbogiges Portal mit Ecksäulen zeigte. Der untere Teil bestand aus Tuff, der obere (später aufgeführt) aus Backstein.

Die Ausstattung der jetzigen Kirche ist neu.

Glocken (WIEDEMANN S. 336). Die erste vom J. 1467 mit der Inschrift: MEISTER JAN GOET ML. A. H. G. S. ANNO DOMINI MCCCCLXVII. NOMEN MEUM EST JHESUS. Die zweite von 1399 mit der Inschrift: HENRICUS DE GERRESHEIM ME FECIT ANNO DOMINI MCCCXCIX. DEFUNCTOS PLORO, VIVOS VOCO, FULMINA PELLO, MARIA VOCOR.

Die Schelle trägt die Inschrift: FRANZISCUS TREIR ME FUDIT 1637. EGO SUM FACTA IN HONORE OMNIUM SANCTORUM.

EVANGELISCHE KIRCHE. Wahre und klar bescheinigte Factispecies, Evang. Kirche welcher gestalt die evangelisch-reformirte Gemeinde in der Ober-Kölnischen Unter-Herrschaft Odenkirchen der Pfarr- Kirchen- und Schulen ... im J. 1627 ... beraubt und entsetzt auch hernächst sonsten noch bedrucket worden, 1748. — v. RECKLINGHAUSEN, Reformationgeschichte I, S. 215. — W. BERCHTER, Beiträge zur Geschichte der evangelischen Gemeinde Odenkirchen, Mülforth 1855. — WIEDEMANN a. a. O. S. 264.

Handschriftl. Qu. Im Pfarrarchiv: Religionsvergleich vom J. 1755. — Verhandlungen und Akten über den Prozess in Betreff der Kirche bis 1755. Akten über den Besitz der evangel. Gemeinde von 1685 an. Synodalverhandlungen von 1729 an.

Die Reformation fand unter Odilia von Flodorp, Frau von Odenkirchen, im J. 1574 Eingang im Orte. Ihr Sohn, Florenz Hattard, dem 1585 von dem Kurfürsten Ernst das Lehen übertragen worden war, übergab den Reformierten die katholische

Kathol.
Pfarrkirche

Umbauten

Neubau

Glocken



Fig. 40. Odenkirchen. Ehemalige katholische Pfarrkirche.

Geschichte

Evang.-Kirche Pfarrkirche, die nunmehr ihrer Altäre beraubt und für den reformierten Gottesdienst eingerichtet wurde. Im J. 1627 ernannte der Kurfürst einen neuen katholischen Pfarrer und 1628 am 22. Mai gelang es den Katholiken mit Unterstützung der kurkölnischen Besatzung von Kaiserswerth die Kirche wieder zu erobern, die seitdem in ihrem Besitz blieb. Nachdem über ein Jahrhundert die beiden Gemeinden miteinander in Fehde gelegen hatten, kam endlich am 20. Dezember 1754 nach langwierigen Verhandlungen ein Vergleich zu Stande (abgedruckt bei BERCHTER S. 64). — Die Protestanten verzichteten gegen eine Abfindung von 11000 Speiesthalern auf ihre Ansprüche und bauten sich eine eigene Kirche, deren Grundstein am 10. September 1755 gelegt wurde.

Beschreibung

Die Kirche ist ein saalartiger länglicher Backsteinbau mit abgeschrägten Ecken, 14,95 m lang und 24,60 m breit, mit vorgelegtem Westturm. Der dreistöckige Turm ist in Backstein- und Hausteingliederung aufgeführt und mit einer achtseitigen geschweiften geschieferten Haube eingedeckt. Das Portal zeigt eine reiche Haustein-umrahmung in Rokokoformen. Über der Thür befindet sich die Inschrift: DEIN WORT IST EINE LEHRE. HEILIGKEIT, HERR, IST DIE ZIERDE DEINES HAUSES EWIGLICH. PSALM XCIII. V. 5. DER HERR BEHÜTE DEINEN AUSGANG UND EINGANG VON NUN AN BIS IN EWIGKEIT. PSALM CXXI. V. 8. ANNO 1756. SO HÜTET EUCH NUN, DAS IHR DES BUNDES DES HERREN EURES GOTTES NICHT VERGESSET. 5. BUCH MOSE 4. CAP. V. 23. Das Langhaus ist aussen durch Pilaster gegliedert, zwischen die rundbogige Fenster mit einfacher Rokokoeinrahmung treten. Das Innere ist sehr einfach gehalten. Der grosse Saal besitzt eine flache Decke; die Wände sind wiederum durch Pilaster gegliedert. In der Mitte, dem Turm gegenüber, erhebt sich die in einfachen Rokokoformen gehaltene Kanzel, hinter der die Sakristei gelegen ist.

Glocke

Glocke mit der Inschrift: ANNO 1757 ME FECIT PIETER SEEST AMSTELODAMI.

Burg

BURG. WIEDEMANN a. a. O. S. 64, 190 ff. — NORRENBURG Gl. S. 69, 105, 124, 139, 183. — General Johann von Werth und sein Schloss Odenkirchen: v. MERING, Gesch. der Burgen in den Rheinlanden V, S. 1. — LACOMBLET, U.B. III, S. 933.

Geschichte

Die Burg war der Sitz einer der ältesten Geschlechter des Mülgaues, der Grafen von Odenkirchen (zuerst 1028 genannt: LACOMBLET, U.B. I, Nr. 165), die in der Mitte des 12. Jh. im Mannesstamme ausgestorben zu sein scheinen. Erzbischof Arnold II. von Köln (1151—1156) erwirbt durch Kauf die Burg vor 1153 (castellum Udenkircken cum ministerialibus, servis et ancillis et omnibus appendiciis suis: LACOMBLET, U.B. I, Nr. 375; dieselbe Nachricht bei GELENIUS, Colonia sacra I, synt.VII). Von nun an wurde die Herrschaft Odenkirchen als Kölner Lehen einem Burggrafen oder Amtmann übertragen; der erste Burggraf, Rabodo I., erscheint schon 1153. Gegen Ende des 14. Jh. ist dies alte Geschlecht der Burggrafen von Odenkirchen aller Wahrscheinlichkeit nach im Mannesstamme erloschen und die Burg ging durch Heirat der Erbtöchter Agnes mit Arnd von Hoemen um 1398 an das Geschlecht von Hoemen über. Im J. 1502 kommt die Herrschaft an die Herren von Nagel, 1531 an die Herren von Flodorp. Nach dem kinderlosen Tode des Florenz Hattard von Boetzelar, Sohn der Odilia von Flodorp, im J. 1636 wurde das Lehen als heimgefallen eingezogen und 1643 an den Kaiserlichen Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn Johann von Werth verliehen. Im J. 1652 ging es durch Heirat an die Freiherren von Frentz zu Schlenderhan über; 1697 kamen aber durch Entscheid des Reichskammergerichts die Erben des Florenz Hattard von Boetzelar, die Grafen von Merode, wieder in den Besitz von Odenkirchen. Von diesen kaufte 1745 der Kurfürst Clemens August das Schloss für 94000 Reichsthaler.

Im J. 1801 wurde Odenkirchen definitiv französisch und Cantonalort in der Präfektur Krefeld. Das Schloss wurde an Private verkauft. Es gehört jetzt zur Hälfte dem Wirt des Burghotels, Herrn Vogt, zur anderen Hälfte der Frau Witwe Paulussen zu Elberfeld.

Burg

Von der ausgedehnten Schlossanlage sind nur noch geringe Teile erhalten. Ein Lageplan vom Anfang dieses Jahrhunderts (im Bürgermeisteramt) zeigt das Schloss noch von Wassergräben umgeben, die aus der nahen Niers gespeist werden (Fig. 41). Erhalten ist zunächst der zweistöckige Thorbau A, dessen Unterbau aus dem 15. oder 16. Jh. stammt, mit rundbogiger Durchfahrt; zur Seite sind noch die Löcher für die Ketten der Zugbrücke sichtbar. Die Fenster des Oberbaues und das gebrochene

Beschreibung

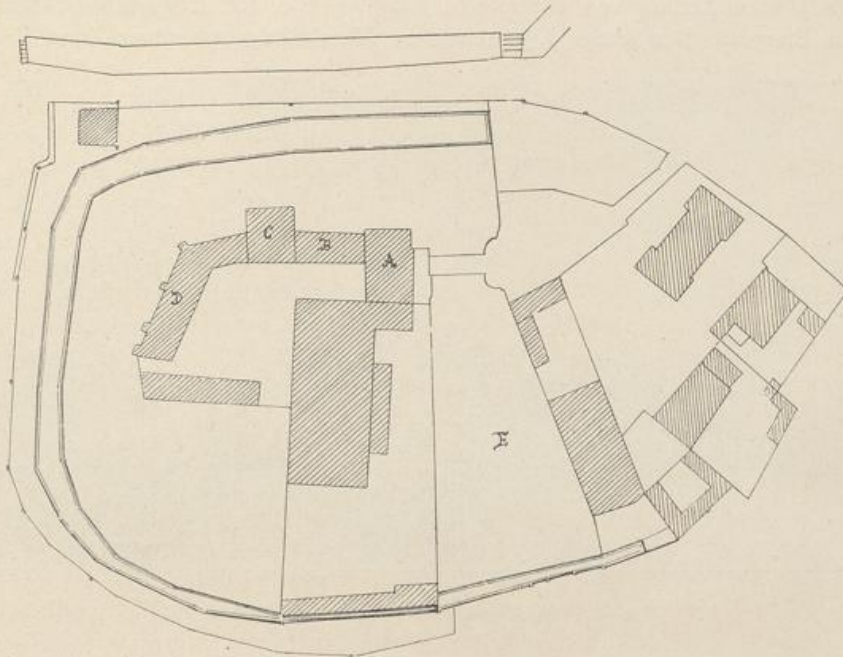


Fig. 41. Odenkirchen. Situationsplan der Burg.

Dach stammen aus dem 18. Jh. Aus derselben Zeit stammt der sich anschliessende Trakt B, dreistöckig mit drei Achsen. Der kräftig nach dem Graben zu vorspringende turmartige Teil C, der drei Stockwerke und zwei Achsen besitzt, gehört wieder der älteren Anlage vom 15. oder 16. Jh. an; an ihn stösst ein schmalerer gebrochener zweistöckiger späterer Trakt D. Von der im Osten gelegenen Vorburg sind noch zwei rechtwinkelig aneinander stossende zweistöckige Trakte vom 18. Jh. mit gebrochenen Dächern erhalten. Zwischen Hauptburg und Vorburg liegt ein 36 Schritt langer, 28 Schritt breiter Graben, mit einer Aufmauerung nach Osten zu.

HAUS ZOPPENBROICH. WIEDEMANN a. a. O. S. 166. — FR. VERRES, Haus Zoppenbroich Nrh. G. 1880, S. 125. — Testament der Eva von Honselar zu Zoppenbroich 1561: Nrh. 1885, S. 110. — ECKERTZ u. NOEVER, Gl. S. 215. — NORRENBURG, Gl. S. 71, 85, 179, 197, 222.

Haus Zoppenbroich

Das Schloss war Kölner Mannlehen und der Sitz der Herren von Zoppenbroich, die schon in der 1. H. des 14. Jh. erscheinen. Im Anfang des 15. Jh. kam es durch

Geschichte

Haus
Zoppenbroich

Heirat an die Herren von Honselar, 1566 durch Kauf an die Herren von Quad-Wickrath. Um ihrer protestantischen Gesinnungen willen gingen diese 1584 des Lebens verlustig, Zoppenbroich kam an Ritter Hermann von Lynden, der es aber schon 1590 gegen Reckheim an der Maas mit Wilhelm von Quad-Wickrath wieder austauschte. Im J. 1642 wurde das alte Schloss nach der Schlacht auf der Hülser Heide von den hessischen Truppen gänzlich eingeäschert (NORRENBURG, Gl. S. 197). Ende des 17. Jh. kam die Besizung an den schwedischen General Grafen von Oxenstierna; dessen Gemahlin Anna Isabella von Limburg-Stirum vermachte es ihrem Enkel Joseph Ernst von Virmond-Neersen. Im J. 1802 wurde das Schloss von den Franzosen als Domäne verkauft, kam rasch hintereinander an einen Herrn Delannoy, Herrn Dubra, an den Grafen Ludwig von Hompesch, 1807 an Diedrich Lenssen, 1829 an die Familie Bresges. Der jetzige Eigentümer ist Herr Rittergutsbesitzer Ernst Bresges.

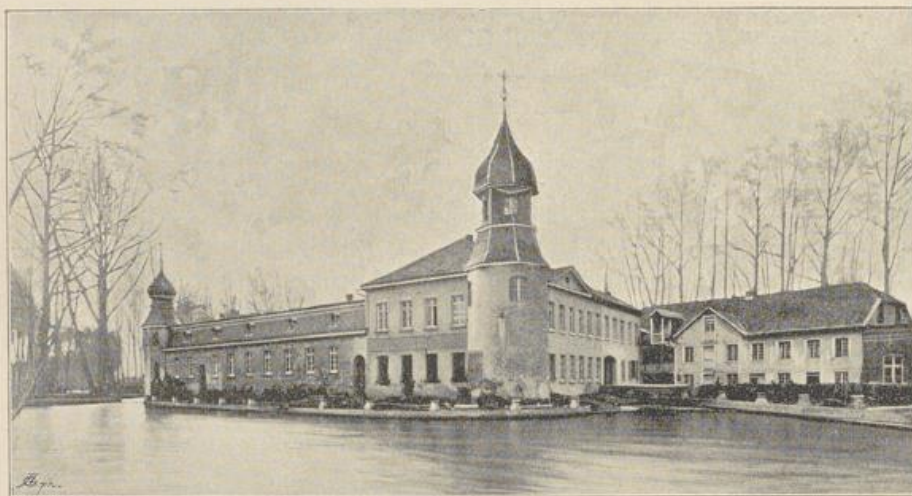


Fig. 42. Haus Zoppenbroich vor dem letzten Umbau.

der das alte Haus beseitigt hat und an seiner Stelle durch den Architekten *Weigelt* im J. 1880 einen geräumigen Neubau hat aufführen lassen.

Beschreibung

Das alte Schlösschen (Fig. 42), das in den Hauptteilen noch von dem Neubau nach der Zerstörung von 1642 stammte, lag in einem grossen von der Niers gespeisten Weiher und bestand aus vier um einen rechteckigen Hof gelegenen Trakten. Von den beiden zweistöckigen runden Ecktürmen mit den merkwürdigen barocken geschweiften und geschieferten Hauben ist noch der eine erhalten, ebenso das anstossende niedrige Wirtschaftsgebäude mit gebrochenem Dach.

RHEINDAHLEN.

Litteratur

v. RESTORFF, Beschreibung der Rheinprovinzen S. 480. — v. MÜLMANN, Statistik I, S. 407. — SCHUBARTH, Statistik des Kreises Gladbach S. 18. — HEINR. GRÖTEKEN, Geschichte der Stadt und des Amtes Dahlen, M.-Gladbach 1870. — NORRENBURG, Gl. S. 17, 280, 282, 304.